

„Das war ein Konzert, zum Heulen schön“

Besucher in der Kapper Kirche schwärmen von der Musik des Bach-Collegiums der Ilm-Festspiele

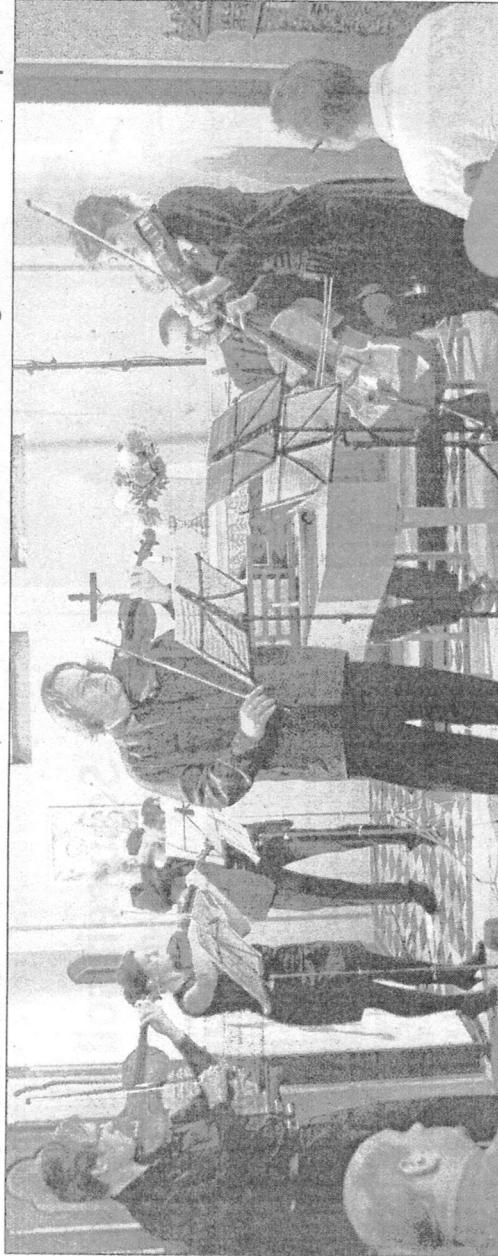
GROTENSEE-ZEITUNG
11.6.2013

Kappe (täg.) Das Bach-Collegium der Ilm-Festspiele war am Sonntag mit vier Werken des großen Meisters nach Kappe gekommen. Für die Konzertgäste in der prophezeiten Kirche war es eine lang ersehnte Wiederbegegnung. Schon 2011 hatten die Musiker mit Antonio Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ für Furore gesorgt und den Erfolg im vergangenen Jahr mit „Mozart am Morgen“ wiederholt.

Bachs Violinkonzerte zählen wegen der hohen Anforderungen an die Spieltechnik bis heute zu beliebten Bestandteilen eines Programms.

Im zweiten Satz des Violin-Doppelkonzerts d-moll entwickelten Gernot Süßmuth und Charlotte Kraemer in wechselvollem Zusammenspiel immer neue dramatische Höhepunkte, und im dritten Satz schien es, als zersägten Süßmuth (Violine) und Erich Wolfgang Krüger (Viola) ihre Instrumente.

Die Begeisterung für Bach'sche Kompositionen war auch dem musikalischen „Nachwuchs“ anzumerken: Mykyta Seroff (Oboe), Katharina Overbeck und Johannes Hupach (Violine) und Johannes Hupach (Violine) und Domi-



Sorgte in der Kapper Kirche für Furore: Das Bach-Collegium der Ilm-Festspiele begeisterte.

nik Beykirch (Cembalo), wollten in Kappe unbedingt dabei sein“, in Kappe unbedingt dabei sein“, wie Erich Wolfgang Krüger sagte. „Charlotte kommt aus Weimar, Katharina ist Praktikantin an der Berliner Staatsoper, Dominik und Johannes studieren. An sie gehen wir nicht nur unser Wissen weiter, sie inspirieren uns auch“, fügte der moderierende Professor

hinzu. Mit dem Konzert für Violine und Oboe d-moll und dem Gesprächsthema: die Proben, das engagierte Wirken vieler Heinzelmännchen. Wie immer hatten sich die Musiker, doch nur zwischenzeitlich. Beim anschließenden Brunch im Kirchgarten trafen Musiker und Gäste einander wieder.

Auch das, was während des Konzerts weder zu hören noch

des Kapper Fördervereins, den unentgegnetlich auftretenden Musikern gedankt, ganz besonders den Cellisten Johannes Petersen, der die Verbindung zur Deutschen Oper hält und den Verein mit Rat und Tat unterstützt. „Das war ein Konzert, zum Heulen schön“, schwärmt eine Berlinerin. Angestan von der familiären Atmosphäre waren zwei Besucherinnen aus Kleve: „Wir sind zufällig hier und wundern so reich belohnt. Ein wunderbares Konzert, das die Furcht vor klassischer Musik gar nicht erst aufkommen ließ.“

Als die Autos mit OHV-Kennzeichen, aus der Uckermark und dem Barnim, aus Potsdam und Frankfurt aus dem Dorf rollten, kam Gerd Küne gerade von der Arbeit in Groß Schönebeck zurück, um beim Aufräumen zu helfen. Da war das Bach-Collegium schon auf dem Weg nach Güstrow, zum nächsten Benefiz-Konzert. Einmal mehr hatten sich die engagierten Kapper als hervorragende Organisatoren erwiesen und ihre Dorfkirche zu einer stark frequentierten Begegnungsstätte im ländlichen Raum umfunktioniert.

Foto: Jörg Tägder